

Weiber

ZEIT

einfach gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!

Heute gibt es endlich wieder mal eine Weiber-Zeit!

Darüber freuen wir uns sehr.



In diesem Heft schreiben wir viel über Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung. Denn es gibt viel Neues über das Thema.

Eine Untersuchung hat herausgefunden: Frauen mit Behinderung erleben sehr oft Gewalt. Sie erleben mehr Gewalt als Frauen ohne Behinderung.

Außerdem ist das Projekt Frauen-Beauftragte in Einrichtungen zu Ende.

Das war ein Projekt von Weibernetz und Mensch zuerst.



Frauen-Beauftragte
in Einrichtungen

In diesem Heft schreiben wir über das Projekt.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung ist ein wichtiges Thema. Es muss viel dazu passieren.

Wir schreiben auch wieder über eine berühmte behinderte Frau: Dorothea Buck.

Dorothea Buck macht Kunst. Sie war lange im Kranken-Haus. In dem Kranken-Haus wurde ihr Gewalt angetan. Das war sehr schlimm für sie.



Dorothea Buck hat ihre Geschichte aufgeschrieben. Das ist sehr wichtig für alle!

Wir schreiben auch wieder über Projekte für behinderte Frauen. Und über Verschiedenes, was Frauen interessiert.



Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Weiber-Zeit-Schreiberinnen

Gewalt gegen Frauen mit Behinderung wird ein wichtiges Thema

Frauen und Mädchen mit Behinderung erleben oft Gewalt.

Sie erleben öfter Gewalt als Frauen ohne Behinderung.

Das haben Forscherinnen heraus gefunden.

Jetzt endlich wird Einiges getan, damit die Gewalt weniger wird:



Beratungs-Stellen für Frauen und Frauenhäuser wollen barriere-frei werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen machen Schulungen. Es gibt viele Tagungen und viele Artikel zu Gewalt.



Es hat aber sehr lange gedauert, bis so viel über Gewalt gesprochen wurde. Behinderte Frauen sagen schon seit 30 Jahren:

Wir müssen etwas gegen die Gewalt von behinderten Frauen tun!

Dann endlich haben Politikerinnen zugehört.

Im Jahr 2003 wurde ein wichtiges Gesetz neu geschrieben.

In dem Gesetz geht es um hohe Strafen bei Gewalt. Das war sehr wichtig.



Das Frauen-Ministerium hat auch wichtige Sachen gemacht: Es hat Geld für Projekte gegeben.

Damit etwas gegen die Gewalt von Frauen mit Behinderung getan wird.

Noch ein paar Jahre später ist wieder etwas Wichtiges passiert:

Es wurde der weltweite Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderung geschrieben. In dem Vertrag steht: Es muss etwas getan werden gegen die Gewalt gegen Menschen mit Behinderung.



Seit dem Vertrag wissen alle: Frauen und Männer mit Behinderung müssen besser vor Gewalt geschützt werden. Und seit es den Vertrag gibt, passiert auch mehr gegen Gewalt: Frauen-Vereine machen etwas gegen Gewalt von behinderten Frauen. Chefs von Einrichtungen müssen etwas gegen die Gewalt tun. Die Geld-Geber müssen entscheiden: Was tun wir gegen Gewalt?

Manchmal muss man lange warten. Dann auf einmal passiert ganz viel zu einem Problem.

Deshalb ist es wichtig: Man muss viel über Probleme sprechen. Sonst ändert sich nichts.



Martina Puschke

Welche Probleme haben Frauen mit Behinderungen in Deutschland? Das sagt eine Untersuchung dazu

Mit dieser Untersuchung wurden zum 1. Mal sehr viele Frauen mit Behinderungen aus ganz Deutschland befragt. Das Bundes-Frauen-Ministerium hat die Untersuchung in Auftrag gegeben.



Welche Behinderungen haben die Frauen?

Viele der Frauen haben mehrere Behinderungen. Zu ihrer Behinderung kommen oft noch andere Probleme. Viele Frauen sagen: Sie haben auch noch psychische Probleme. Oft hat das mit der Behinderung zu tun. Und mit schlimmen Sachen, die sie wegen der Behinderung erleben.

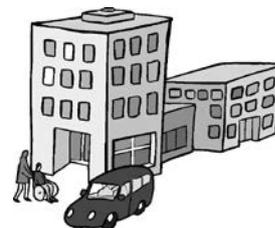


Viele von den Frauen haben keinen Behinderten-Ausweis. Das ist ein wichtiges Ergebnis aus der Befragung. Denn diese Frauen tauchen in vielen anderen Untersuchungen über behinderte Menschen nicht auf. Oft werden nur Menschen befragt, die auch einen Behinderten-Ausweis haben.

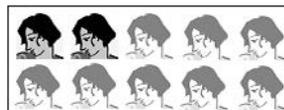


Wie ist das Leben in Einrichtungen für behinderte Menschen?

Das sagen die Frauen: Das Leben in Einrichtungen ist oft schwer. Es gibt viele Probleme für die Frauen: Nur wenige Frauen haben eine eigene Wohnung.



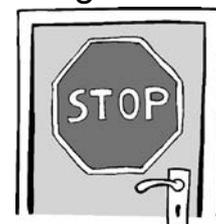
Von 10 Frauen die in Einrichtungen leben, haben 2 Frauen kein eigenes Zimmer.



Und die Frauen können oft nicht aussuchen, mit wem sie zusammen wohnen. Manchmal wollen die Frauen auch mal alleine sein. Aber das geht oft nicht.

4 von 10 Frauen mit Lernschwierigkeiten sagen:

Bei uns kann man die Toiletten und die Wasch-Räume nicht abschließen.



Viele Frauen fühlen sich in den Einrichtungen nicht wohl. Sie sagen: Die Betreuerinnen und Betreuer mischen sich in das Leben ein.



Es gibt Streit mit den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern.

Und manchmal auch Gewalt.

Frauen in Einrichtungen haben wenig Kontakte nach außen.

Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen

Frauen mit Behinderungen erleben sehr viel öfter Gewalt als Frauen ohne Behinderungen.



Frauen mit Behinderungen erleben sehr oft sexuelle Gewalt. Schon in der Kindheit und Jugend.

Etwa 3 von 10 Frauen mit Behinderungen haben in ihrer Kindheit oder Jugend sexuelle Gewalt erlebt.

Wer sind die Täter?

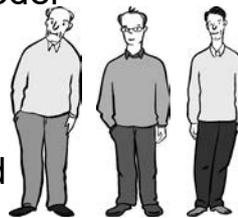
Oft kennen die Frauen die Täter gut. Das können die Partner oder Partnerinnen sein.

Oder jemand aus der Familie.

In den Einrichtungen sind die Täter oft andere Bewohner oder Arbeits-Kollegen.

Oder auch Betreuer oder Betreuerinnen.

Bei psychischer Gewalt sind auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Ämtern und Behörden oder Ärzte und Ärztinnen die Täter.



Was muss anders werden?

Es muss viel mehr Hilfe-Angebote und Schutz für Frauen

mit Behinderungen geben. Diese Angebote müssen barriere-frei für alle behinderten Frauen sein. Auch für Frauen in Einrichtungen muss es gute Angebote geben.

Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen hat oft auch mit den Einrichtungen, Schulen, Ämtern und Behörden zu tun.

Oft werden die Frauen nicht ernst genommen.

Oft können die Frauen nicht selbst über ihr Leben bestimmen.

Das muss anders werden.



Frauen mit Behinderungen müssen stärker gemacht werden.

Dazu gehört:

- Frauen mit Behinderungen sollen die gleichen Möglichkeiten bei der Ausbildung und im Beruf haben.



- Sie sollen Kinder haben können, wenn sie es wollen. So wie alle anderen Menschen auch.



- Die Ämter und Behörden müssen Frauen mit Behinderungen ernst nehmen und sie unterstützen.

- Die Fach-Leute im Gesundheits-Wesen sollen genau schauen: Was brauchen Frauen mit Behinderungen. Sie müssen die Wünsche der Frauen ernst nehmen.



- Die ganze Gesellschaft muss Frauen mit Behinderungen unterstützen: Zum Beispiel die Städte und Gemeinden.

Monika Schröttle
Übersetzung: Ricarda Kluge

Frauen-Beauftragte in Einrichtungen 14 Frauen-Beauftragte arbeiten jetzt

Das Projekt Frauen-Beauftragte in Einrichtungen ist zu Ende.

Von 2009 bis 2011 haben Weibernetz und Mensch zuerst Schulungen gemacht.

Für Frauen mit Lern-Schwierigkeiten, die in ihrer Einrichtung als Frauen-Beauftragte arbeiten wollen. In Wohn-Heimen oder in Werkstätten für behinderte Menschen.

Das Bundes-Frauen-Ministerium hat Geld für das Projekt gegeben.



Warum Frauen-Beauftragte?

Frauen aus Einrichtungen erzählen oft: Sie werden anders behandelt als Männer.

Sie werden manchmal angefasst, obwohl sie das nicht wollen.

Das nennt man sexualisierte Gewalt. Sie können nicht mit einem Kind im Wohnheim wohnen.



Sie werden oft von Männern gewaschen und angezogen, obwohl sie das nicht wollen.

Eine Frauen-Beauftragte weiß: Diese Rechte haben Frauen.

Sie hört den Frauen zu.

Sie nimmt die Frauen ernst und hilft den Frauen.



Das sagen die Einrichtungen zu Frauen-Beauftragten

Alle Einrichtungen, die bei dem Projekt mitgemacht haben, sagen:

Frauen-Beauftragte sind eine gute Idee.

Es ist wichtig, dass die Frauen-Beauftragten Frauen mit Lern-Schwierigkeiten sind.

Sie wissen, welche Probleme es in Einrichtungen gibt.

Und die Frauen erzählen ihnen andere Dinge als den Angestellten.



Viele sagen auch:

Durch die Frauen-Beauftragten wird in unserer Einrichtung öfter über Gewalt gesprochen.

Das ist wichtig. Dann wird auch etwas gegen Gewalt gemacht.

Deshalb soll es Frauen-Beauftragte in jeder Einrichtung geben!

Mehr Infos:

Weibernetz und Mensch zuerst haben ein Heft und ein Plakat gemacht.

Es heißt:

Mitmachen. Mut machen!
Ein Heft für Frauen in Werkstätten und Wohn-Heimen in Leichter Sprache.



Ein Heft für Frauen in Werkstätten und Wohn-Heimen. In Leichter Sprache.

Auf Seite 11 lesen Sie mehr über das Heft.



Das sind die Frauen aus

← Kurs 1

und aus

Kurs 2 →



**Das Projekt
Zugang für alle!**

Der bff ist ein Verband von Beratungs-Stellen und Not-Rufen für Frauen in ganz Deutschland. Sie helfen Frauen und Mädchen, die Gewalt erleben. Sie helfen Frauen und Mädchen, die früher Gewalt erlebt haben. Der bff will auch Frauen und Mädchen mit Behinderung helfen. Dafür gibt es ein neues Projekt. Zugang für alle!



**Zugang
f ü r
alle!**

Behinderte Frauen und Mädchen erleben oft Gewalt.

Das alles ist Gewalt:

Angefasst werden, obwohl eine Frau das nicht will.
Oder zum Sex gezwungen werden.



Geschlagen werden.
Oder getreten werden.
Beschimpft werden.
Oder beleidigt werden.

Das darf niemand tun!



Frauen-Beratungs-Stellen und Frauen-Not-Rufe können helfen.

Frauen-Beratungs-Stellen und Frauen-Not-Rufe sind wichtig. Auch für Frauen und Mädchen mit Behinderungen.

Frauen-Beratungs-Stellen und Frauen-Not-Rufe sollen behinderte Frauen und Mädchen gut unterstützen.



So können Sie uns erreichen:

Sie können anrufen:
030- 322 99 500



Sie können eine E-Mail schreiben: zugangfueralle@bv-bff.de



Mehr Infos finden Sie im Internet:
www.frauen-gegengewalt.de

Die Internet-Seite ist noch nicht barriere-frei.
Das wird sich bald ändern.



Das ist Katharina Göppner sie arbeitet in dem Projekt

Nein zu Gewalt gegen Frauen mit Behinderung in Einrichtungen!

So hieß eine Tagung von Weibernetz und Mensch zuerst.

Die Tagung fand im November 2011 in Berlin statt.

Über 200 Menschen sind zu der Tagung gekommen.



Auf der Tagung wurde die Untersuchung zu den Problemen von Frauen mit Behinderung vorgestellt. Auf Seite 3 können Sie mehr über diese Untersuchung lesen.

Die 14 Frauen-Beauftragten aus den Einrichtungen haben ihre Arbeit vorgestellt. Auf Seite 5 können Sie mehr über das Projekt lesen.

Die Teilnehmerinnen der Tagung haben gefordert:

- Chefs von Einrichtungen müssen sich um die Gewalt von Frauen kümmern!
- Jede Einrichtung muss aufschreiben, was sie gegen Gewalt tun will!
- In allen Einrichtungen soll es Frauen-Beauftragte geben! Das soll in die Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung!
- Es muss noch viel mehr Schulungen für Frauen-Beauftragte geben!



Martina Puschke



Ein besonderes Jahr für Weibernetz

Das Jahr 2011 war für Weibernetz ein besonderes Jahr.

Im Weibernetz war 2011 das Büro vom Deutschen Behinderten-Rat.



Der Deutsche Behinderten-Rat ist ein Zusammenschluss von vielen Behinderten-Verbänden.

Behinderten-Organisationen die für ganz Deutschland arbeiten können Mitglied werden im Deutschen Behinderten-Rat. Weibernetz ist auch Mitglied im Deutschen Behinderten-Rat.

Das sind die Aufgaben vom Deutschen Behinderten-Rat:

Die Behinderten-Verbände im Deutschen Behinderten-Rat tauschen sich über Behinderten-Politik aus.

Sie überlegen:

Das finden wir gut an der Behinderten-Politik.

Das finden wir nicht gut.



Und dann überlegen sie:

Was wollen wir gemeinsam tun?

Das ist manchmal eine gemeinsame Erklärung für die Zeitung.

Oder in Arbeits-Gruppen mitarbeiten.

Oder einen Vortrag auf einer Tagung halten.

Der Deutsche Behinderten-Rat sagt:
Zusammen sind wir stärker!
Bei uns machen viele
Behinderten-Verbände mit.
Wenn wir etwas sagen hört man uns
besser als wenn nur ein
Behinderten-Verein etwas sagt.

Der Deutsche Behinderten-Rat hat aber
kein eigenes Büro.
Das Büro vom Deutschen
Behinderten-Rat ist jedes
Jahr bei einer anderen
Mitglieds-Organisation.



Im Jahr 2011 war Weibernetz
an der Reihe.
Deshalb hatte Weibernetz 2 Büros:



Das Weibernetz-Büro
und das Büro vom
Deutschen Behinderten-Rat.

In beiden Büros haben die
Mitarbeiterinnen von Weibernetz
gearbeitet.
Das war ganz schön anstrengend.

Das hat der Deutsche Behinderten- Rat 2011 gemacht:

- Ein Treffen mit dem
Behinderten-Rat aus
Europa
- Das Neu-Schreiben der
Regeln vom Deutschen
Behinderten-Rat
- Vorträge und Diskussionen
auf Tagungen
- Schreiben von Standpunkten
für die Behinderten-Politik
- Eine Tagung im Dezember 2011



Der Deutsche Behinderten-
Rat war 2011 oft nicht
einverstanden mit der
Behinderten-Politik.



Der Deutsche Behinderten-Rat sagt:
Im weltweiten Vertrag über die Rechte
von Menschen mit Behinderung steht
drin, was die Bundes-Regierung
machen muss.
Er findet, die Bundes-Regierung muss
mehr machen
für behinderte Menschen.



Der Deutsche
Behinderten-Rat sagt:
Die Bundes-Regierung
muss etwas tun für
Menschen die Assistenz
brauchen.

Die Bundes-Regierung muss mehr
gegen Gewalt machen.
Die Bundes-Regierung muss mehr
für die Barriere-Freiheit machen.

Auf der Tagung im Dezember hat
Weibernetz das Büro vom Deutschen
Behinderten-Rat wieder abgegeben.
Im Jahr 2012 hat der Sozial-Verband
VdK das Büro vom Deutschen
Behinderten-Rat.

Martina Puschke



Das ist Barbara Vieweg.
Sie war Vorsitzende des
Sprecherrates im Jahr 2011

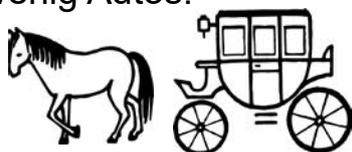
Dorothea Buck
Künstlerin

Dorothea Buck ist eine Künstlerin.
Sie macht große Figuren aus Stein.
Und sie hat Bücher
über ihr Leben geschrieben.

Dorothea ist 1917 geboren worden.
Sie ist jetzt eine alte Frau.
Sie ist schon 95 Jahre alt.

Als Dorothea geboren wurde war vieles
noch ganz anders als heute.
Es gab erst sehr wenig Autos.

Auf den Straßen
fuhren noch
Pferde-Kutschen.



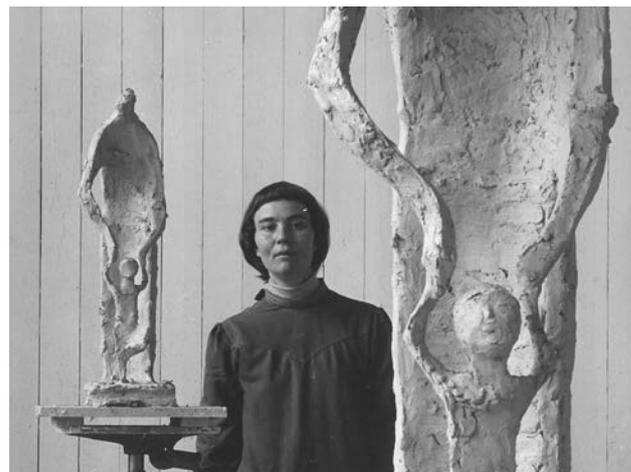
Der Vater von Dorothea
war Pfarrer.

In ihrem langen Leben hat Dorothea
viel erlebt.
Es gab viel,
das Dorothea weh getan hat.



Mit 18 Jahren wurde Dorothea
krank.
Sie bekam das erste Mal
eine Psychose.

Eine Psychose ist eine Krankheit
im Kopf.
Dorothea hat während der Krankheit
zum Beispiel andere Menschen gehört.
Die Menschen waren aber gar nicht da.
Aber Dorothea hat sie ganz deutlich
gehört.
Die Krankheit dauert unterschiedlich
lange.
Die Krankheit geht wieder weg.
Und manchmal kommt sie später
nochmal wieder.
Bei Dorothea kam die Krankheit
5 mal wieder.



Das ist Dorothea Buck und ihre Kunst

Während der Krankheiten
hat man Dorothea
in eine Klinik geschickt.
Eine besondere Klinik
für Psychosen.



In der Klinik hat man schlimme Sachen
mit Dorothea gemacht:

Niemand hat mit Dorothea geredet.

Sie hat Spritzen bekommen.
Sie wurde operiert damit sie
keine Kinder mehr bekommen
kann.



Aber man hat sie nicht gefragt
ob sie das will.

Das ging viele Jahre so.
Dorothea wurde immer wieder krank.
Und sie wurde immer wieder in Kliniken
geschickt.



Dort konnte sie nie
selbst-bestimmt leben.

Aber irgendwann hörte die Krankheit auf. Dorothea sagt: Ich habe mich selber geheilt. Da war Dorothea schon 42 Jahre alt.

Eigentlich wollte Dorothea Kinder-Gärtnerin werden. Aber das durfte sie nicht wegen ihrer Krankheit.



Also wurde Dorothea Künstlerin. Sie macht große Figuren aus Stein. Später arbeitet sie als Lehrerin für Kunst.



Irgendwann hat Dorothea über ihre Geschichte ein Buch geschrieben. Viele Menschen haben das Buch gelesen.



Später wurde auch ein Film über das Buch gemacht. Der Film heißt: „Himmel und mehr.“



Der Film läuft in Kinos. Und es gibt den Film auch für zu Hause.

Dorothea macht auch Seminare mit Menschen die die gleiche Krankheit haben. Sie will den Menschen helfen.



Sie macht auch Seminare mit Ärztinnen und Ärzten. Und sie macht Seminare mit den Familien von psychisch kranken Menschen.



Diese Seminare sind wichtig für alle. Denn in diesen Seminaren reden Alle endlich miteinander.

Dorothea hat auch einen wichtigen Verein gegründet. Es ist ein Verein von Menschen die psychisch krank sind.

Der Verein sagt: Wir wollen ernst genommen werden. Redet nicht über uns! Redet mit uns!

Das sagt Dorothea den Ärzten und Ärztinnen: Redet mit den kranken Menschen!



Sie sagt: Oft wissen die kranken Menschen viel besser Bescheid als Ärztinnen und Ärzte.

Sie sagt: Ihr müsst mit den psychisch kranken Menschen zusammen arbeiten.



Dorothea lebt heute in Hamburg. Sie wohnt in einem Garten-Haus und macht immer noch Kunst.

Heike Oldenburg
Übersetzung: Ricarda Kluge

Hefte und Bücher in Leichter Sprache



Mitmachen. Mutmachen!
Frauen in Werkstätten und Wohn-Heimen stark machen.

Dieses Heft ist für Frauen in Einrichtungen.
 Also für Frauen, die in Werkstätten für behinderte Menschen arbeiten.
 Und für Frauen in Wohn-Heimen.

In dem Heft geht es um die Rechte von Frauen mit Behinderungen.
 Wir wollen mit dem Heft Frauen Mut machen.
 Denn Frauen in Einrichtungen haben Rechte.



Wer hat das Heft gemacht?
 Weibernetz e.V.
 Frauen-Beauftragte in Einrichtungen

Was kostet das Heft?
 Das Heft kostet kein Geld

Wo kann ich das Heft bestellen?
 Bei Weibernetz e.V.

Telefon: 0561 – 72 885 85



E-Mail:
info@weibernetz.de



Webseite:
www.weibernetz.de/frauenbeauftragte



Wohnst Du schon – oder suchst Du noch?
10 Schritte auf dem Weg zum eigenen Zuhause.

Alle erwachsenen Menschen haben ein Recht zu bestimmen, wo sie wohnen möchten.
 Wichtig ist, dass man sich zuhause wohl fühlt.

Jede Person hat ein Recht auf die Unterstützung, die sie braucht.
 In diesem Heft steht, was junge Frauen und Männer mit Lern-Schwierigkeiten zu diesem Thema wichtig finden.



Wer hat das Heft gemacht?
 mixed pickles e.V.

Was kostet das Heft?
 Das Heft kostet 5 Euro und Geld für die Brief-Marken.

Wo kann ich das Heft bestellen?
 Bei mixed pickles e.V.

Telefon: 0451/ 70 21 640



E-Mail:
info@mixedpickles-ev.de



Internet:
www.mixedpickles-ev.de



Goldene Regeln „Gesundheit – leicht gemacht“

Mensch zuerst hat das Projekt „Gesundheit – leicht gemacht“. Wir haben viel in dem Projekt gemacht. Zum Beispiel:

- Einen Frage-Bogen zum Thema Gesundheit
- Schulungen für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- Schulungen für Ärztinnen und Ärzte



In diesem Heft wollen wir Ihnen die Ergebnisse vorstellen.



Wer hat das Heft gemacht?
Mensch zuerst e.V.

Was kostet das Heft?
Das Heft kostet kein Geld

Wo kann ich das Heft bestellen?
Bei Mensch zuerst e.V.

Telefon: 0561 – 72 885 56



E-Mail:
michael.moussatow@menschzuerst.de

Internet:
www.menschzuerst.de



Seminare für Frauen in Leichter Sprache

23. – 26. März 2012

Frau sein und behindert sein – na und?

Sie sind eine Frau mit Behinderung, wollen sich gerne mit Ihrem Leben beschäftigen und Neues lernen? Sie freuen sich darauf, mit anderen Frauen ein Seminar zu besuchen?

Wo ist das Seminar? In Marburg
Infos: Institut inForm der Lebenshilfe

Telefon: 0 64 21/ 4 91 0



E-Mail:
institut-inform@lebenshilfe.de



1. – 4. Juli 2012

Liebe, Zärtlichkeit und Sex

Küssen, Streicheln, Geschlechtsverkehr, und vieles mehr. Sex kann schöne Gefühle machen. Es ist leichter, wenn wir wissen, wie es geht. Das Seminar ist für Frauen und Männer!

Wo ist das Seminar? Fürstenberg (Havel)

Infos: Lebenshilfe Landesverband Brandenburg

Telefon: 0 30/99 28 95-0



E-Mail:
info@lebenshilfe-brandenburg.de



Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: 2-3 x jährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V., Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“

Kölnische Str. 99, 34119 Kassel

Tel.: 0561/72 885-85, Fax: 0561/72 885-53

e-mail: info@weibernetz.de, www.weibernetz.de

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: Druckerei Foto-Litho Jäger GmbH, Kassel

Logo Weibernetz: Ulrike Vater, Kassel

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bildnachweis WeiberZEIT:

Fotos:

- S. 1 Briefmarke der Deutschen Post; Foto: Brigitte Faber
- S. 3 www.pixelquelle.de
- S. 6 Weibernetz e.V.
- S. 7 li. Dörte Gregorschewski - Weibernetz e.V.
re Barbara Vieweg privat
- S. 8 Brigitte Faber - Weibernetz e.V.
- S. 9 www.himmelundmehr.de mit Genehmigung von Alexandra Pohlmeier
- S. 11 Aiha Zemp, privat

WeiberZEIT „einfach gesagt“

Zeichnungen:

- Reinhild Kassing, Sonja Karle in: Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V. (Hg.): Das Neue Wörterbuch für leichte Sprache, Kassel 2008
- Kitzinger, Anette: Metacom-Symbole

Fotos:

- S. 5 Weibernetz e.V.
- S. 6 www.frauen-gewalt.de
- S. 7 Dörte Gregorschewski - Weibernetz e.V.
- S. 8 Barbara Vieweg privat
- S. 9 www.himmelundmehr.de mit Genehmigung von Alexandra Pohlmeier

Die Übersetzung der WeiberZEIT in Leichte Sprache machen wir in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk People First Deutschland e.V.,

**Tel.: 0561/72885-55,
e-mail: info@menschzuerst.de
www.menschzuerst.de**

Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte im Nur-Text-Format geschickt bekommen und zwar
- Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden.
Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen

Name:

Adresse:

Tel. / Fax- Nr.:

e-mail: